



Kolping-Diözesan- Wallfahrt zum Fahrenberg begeisterte

Der Papst weilte in Fatima und sprach die Hirtenkinder selig. In München feierte man auf dem Marienplatz 100 Jahre „Patrona Bavariae“. Aber auch in der nördlichen Oberpfalz wurde am 13. Mai die Gottesmutter geehrt: Fast 500 Teilnehmer und 45 Banner waren bei der Diözesanwallfahrt auf den Fahrenberg dabei. Und es herrschte fast perfekt abgestimmtes Wetter bei dieser Kolping-Wallfahrt. Natürlich war es auch ein besonderes Ereignis für den Diözesanverband Regensburg, dass Generalpräses Ottmar Dillenburg persönlich anwesend war.

Das Wetter war genau passend zum Ablauf des Tages: Während der Wallfahrtszug den Berg erklimm blieb es trocken, wenn auch etwas schwül, kaum waren alle dann in der Kirche zum Gottesdienst, setzte ein Regenschauer ein, der dann aber schnell wieder vorbei war. Bei der geselligen Begegnung am Ende, bei Bratwurst und eigens gebrautem Bier der Brauerei Scheuerer, war es dann wieder trocken und so konnte die Wallfahrt ruhig und bei bester Stimmung ausklingen.

Bis auf den letzten Platz war die wunderschön renovierte Wallfahrtskirche gefüllt, als Diözesanpräses Stefan Wissel, Diözesanvorsitzender Josef Sander und Bezirksvorsitzender Martin Zellner die Wallfahrer begrüßten. Dann erlebten die Kolping-Mitglieder einen wunderbar ergreifenden Gottesdienst, musikalisch hervorragend begleitet von den jungen Sängerinnen des Pfarreichores „Amicanti“. Höhepunkt war dann die Predigt von Generalpräses Mrsg. Ottmar Dillenburg aus Köln zum Thema „Zeichen setzen“ und zum Tagesevangelium: „Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt!“ Für den Generalpräses gilt das Wort Kolpings bis heute, nämlich die Nöte der Zeit zu sehen und handeln. „Vieles von dem was Kolping gesagt und geschrieben hat zu seiner Zeit, das gilt bis heute!“ Für Kolping gab es kein: „Da kann man nichts machen!“ Kolping vertröstete die Menschen nicht einfach auf ein Jenseits, er sah die Nöte und packte an. Die Predigt des Generals fand großen Beifall und wurde spontan beklatscht.

Am Ende übergab Josef Sander anstatt eines persönlichen Geschenks eine Spende von 2.500,- Euro für ein Kolping-Projekt in Brasilien an den Generalpräses. Bereits vorher wurde Rainer Dobmeier mit dem Ehrenteller des Diözesanverbandes geehrt, für seine 20jährige Tätigkeit als Leiter des Kolping-Fanfarenzugs Tannesberg. Demnächst machen sie sich gemeinsam auf zu einer Rom-Wallfahrt und im Herbst wollen sie wieder am Trachtenumzug auf dem Münchner Oktoberfest teilnehmen. Dank gebührt allen, die gekommen waren, um an der Wallfahrt teilzunehmen. Natürlich kamen die meisten aus der Umgebung, es kamen aber auch Kolpingmitglieder aus dem Süden mit längerer Anfahrtszeit, aus Pförring, Riedenburg, Kösching oder Wallersdorf. Den größten Teilnehmerkreis stellte der Bezirk Weiden, sie reisten mit 3 Bussen nach Waldthurn. Auch die Bezirke Fichtelgau und Amberg setzten Busse ein. Bei dieser Gelegenheit übergab auch der Bezirk Weiden eine Spende in Höhe von 1.000,- Euro an Diözesanpräses Wissel für das Jugendwohnheim in Regensburg.

Großer Dank gebührt allen Helfern, die zum Gelingen beigetragen haben, allen voran die Kolpingsfamilien aus dem Bezirk Fahrenberg: Ob Fanfarenzug Tannesberg, Bezirksvorsitzender Martin Zellner, die Würstlgriller, Feuerwehr und Rotes Kreuz, auch Bürgermeister stellte seine Mitarbeiter in den Dienst der Wallfahrt, so dass alles reibungslos ablaufen konnte. Besonderen Ehrgeiz entwickelte ein Künstler der KF Tannesberg: Er hatte eigens zur Wallfahrt ein großes Kolping-Portrait zur Erinnerung an die Wallfahrt angefertigt, das nun im Pfarrheim seinen Platz finden soll. Bild: die Wallfahrer lauschen den Klängen des Fanfarenzugs Tannesberg



Gedanken aus der Predigt des Generalpräses:

„Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt!“

Das ist Auftrag und Zuspruch zugleich, mit dem Jesus die Jünger damals und uns heute betraut. Er schickt uns hinein in das Leben, mit all unseren Möglichkeiten, die uns geschenkt sind, diese zu nutzen, unser Leben, unseren Alltag und damit Kirche und Gesellschaft mitzugestalten.



Das Christentum muss gelebt werden. Es gilt bis heute das Kolpingwort: **„Die Nöte der Zeit werden euch zeigen was zu tun ist!“** Wir handeln nicht als Gutmenschen, sondern weil Jesus Christus uns dies vorgemacht hat.

Dieser Spur ist Kolping zu seiner Zeit gefolgt, er hat sich anrühren lassen von den Sorgen und Nöten der Menschen zu seiner Zeit und das ihm Mögliche getan. Vieles von dem was er dachte und wollte ist von ihm niedergeschrieben und deshalb erhalten geblieben und es fasziniert uns noch heute, genau so

wie seine Energie, sein Fleiß, sein Wille, Dinge nicht einfach hinzunehmen, sondern sie anzupacken, um sie zum Besseren zu verändern.

Er vertröstete die Menschen nicht auf das Jenseits, sondern forderte sie auf, nach ihren Möglichkeiten zur Beseitigung der Mängel im eigenen Leben beizutragen und so Beispiel zu geben, das eigene Leben in die Hand zu nehmen und zu einem Besseren führen. Johannes Paul II. nannte ihn deshalb:

„Leitbild für die Kirche!“

Als Kolpingschwestern und -brüder versuchen wir heute die Ideen und Visionen Kolpings zeitgemäß zu leben. Dazu gehört auch, dass wir durch unser Tun Beispiel geben, dass wir uns messen lassen an unserem Tun, dass Wort und Tat übereinstimmen und wir uns auch nach biblischen Aussagen danach beurteilen lassen, wie wir miteinander umgehen.

Das Kolpingwerk versteht sich als Teil der Katholischen Kirche und ist ausgerichtet an der Frohen Botschaft Jesu. Demnach hat keiner das Recht auf Kosten der anderen zu leben. Jeder ist an den Tisch der Menschheit eingeladen. Alle müssen hier zu ihrem Rechten kommen. Kolping war ein Mann der Tat und des Wortes. Er blieb nicht beim Jammern, ihm ging es darum anzupacken, mitzuarbeiten, Verantwortung zu übernehmen.

Eine Grundhaltung, die das Kolpingwerk überall auf dieser Welt auch heute prägen muss.

Natürlich sind die Schwerpunkte weltweit verschieden. Es geht dabei aber nicht um Aktionismus, unser Tun muss einen tieferen Grund haben und gehört in einen Sinnzusammenhang.

Auch das Zerbrechliche, das Unvollendete muss dabei seinen Platz haben. Weltweit engagiert sich Kolping heute von der Behindertenarbeit, über die Förderung von Berufsabrechern bis hin zu Kleinkreditmaßnahmen oder der Entwicklung im landwirtschaftlichen Bereich oder der Sorge um Kranke.

Unser Handeln, auch unser Nichthandeln hat Konsequenzen. Lernen wir deshalb von Jesus Christus und von Kolping, was es bedeutet Menschen, die etwas brauchen anzusehen und ihnen damit ein Ansehen zu geben. Lernen wir weiter von Christus und von Kolping, dass wir agieren, dass wir uns nicht vornehm zurückhalten. Wer sich in Not an Jesus wendet, findet in ihm einen Ansprechpartner. er findet jemanden, der die kleinen und große Sorgen anhört, er findet jemanden, der die Nöte und Probleme der Kinder, der Lahmen, der Tauben, der Zöllner und Pharisäer ernstnimmt. Bei Jesus gibt es keine Ausrede, keine Flucht und kein Weglaufen, weil ihm alles zu lästig ist. Jesus hält sich nicht heraus er mischt sich ein und so werden aus scheinbaren Engpässen und Sackgassen plötzlich Horizonte und Möglichkeiten.

„Tätige Liebe heilt alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz!“; so versuchte Kolping dem Anspruch Jesu gerecht zu werden.



Gottesdienst in der Wallfahrtskirche Fahrenberg



Bild oben Spende des BV Weiden fuer das Jugendwohnheim unten das Erinnerungsbild der KF Waldthurn kommt ins Pfarrheim

Bild oben Ehrung fuer Rainer Dobmeier, er leitet seit 20 Jahren den Kolping-Fanfarenzug Taennesberg

unten Ausklang der Wallfahrt bei Wuerstl und Bier

